

2010, das letzte Jahr des Euro?

Eine Kunstwahrung zerfällt

Von Walter K. Eichelburg
 Datum: 2010-01-26

Von 1999 bis jetzt hat diese Kunstwahrung, die diversen EU-Staaten übergestülpt wurde, gehalten, jedoch jetzt mehren sich die Zerfallserscheinungen. Besonders seit Anfang 2010 weht ein Orkan an Euro-Zerfallsartikeln durch die Medien. Begonnen hat es mit dem notorischen Defizitsunder Griechenland, auf die Ansteckungsliste kommen jetzt auch Portugal und Spanien. Mit einem Zerfall des Euro muss bereits 2010 gerechnet werden.

Die griechische Defizitbombe

Ende 2009 kam sie ans Tageslicht: Dieser Euro-Staat hat in den letzten Jahren systematisch über sein Budgetdefizit gelogen, bis im Dezember herauskam, dass das staatliche Defizit für 2009 bei 12.7% des BSP betragen wird. Für 2010 sieht es noch schlechter aus.

Wirtschaftsblatt: „[Griechenland in der Krise: Schulden werden immer teurer](#)“:

Griechenland hat Probleme, das Haushaltsdefizit zu senken, welches in diesem Jahr 12,7 Prozent vom Bruttoinlandsprodukt (BIP) erreichen dürfte. Das Land muss 2010 53 Milliarden €aufnehmen, was etwa 20 Prozent des BIP entspricht.

Die griechische Regierung hat zwar „Sparmassnahmen“ versprochen, will aber die grossen Ausgabenposten wie aufgeblähter öffentlicher Dienst, Frühpensionen und Korruption nicht antasten. Denn das würde keine Regierung dort überleben, der Generalstreik wäre sicher. Dafür möchte man unbedingt im Euro bleiben, d.h. sich das Staatsdefizit von den Euro-Partnern und der EZB finanzieren lassen.

Griechenland ist mit Defiziten um die 10% des BIP nicht alleine, Portugal, Spanien und Irland bringen es auf ähnliche Zahlen, Frankreich und Deutschland sind nicht weit hinten.

Der Euro sinkt:

Das Ergebnis sieht man sehr schön im Euro-Kurs in US-Dollar:



Seit Beginn des Griechenland-Debakels Anfang Dezember sinkt der Euro signifikant gegenüber dem ohnehin miesen Dollar.

Doug Casey (übersetzt):
 Hinter dem Dollar ist nichts (keine Deckung), hinter dem Euro ist nichts und niemand.

Ansteckung

Es gibt Stimmen, die sagen, dass der „griechische Absturz“ auch von den USA und UK vorangetrieben wurde, um von deren eigenen, miesen Währungen abzulenken. Da kann schon etwas dran sein, aber hinter dem Euro steht tatsächlich niemand, der ihn entschlossen retten könnte.



Wenn man Griechenland pleite gehen lässt, dann werden wie 1997 in der Asienkrise auch die anderen Euro-PIGS Portugal und Spanien bald „angesteckt“ sein, und auch pleite gehen. Das greift dann von einem Euro-Staat auf den nächsten über.

Bailout durch wen?

Selbstverständlich kann man für einige Zeit durch Gelddrucken einen Staat retten. Das geschieht geheim zumindest schon im Fall von Griechenland durch die EZB, vermutlich auch bei Spanien und Portugal. Hier liegt auch der Grund für den Fall des Euro. Bei den Massen-Gelddruckern US, UK und Japan wird es offenbar toleriert, beim Euro nicht.

Die Alternative für die Rettung solcher Pleitestaaten wäre eine direkte Rettung durch Grosstaaten, die noch „einigermassen“ in gutem Zustand sind, also Deutschland und Frankreich – aus deren Bundesbudgets. Das könnte durch die Ausgabe neuer Anleihen oder die drastische

Erhöhung von Steuern oder massiven Ausgabenkürzungen geschehen. Es ist nicht anzunehmen, dass es dort dafür eine politische und öffentliche Zustimmung gibt. Daher die Aussage, dass „niemand“ real hinter dem Euro steht.

Nicht vergessen, die riesigen Bankenrettungen von 2008 sorgen überall schon für massiven Unmut in der Bevölkerung – besonders nach den Bonus-Exzessen der Banker darauf. Es ist daher schon praktisch unmöglich aus diesem Grund die Steuern zu erhöhen oder bei den Ausgaben zu sparen. Alle Finanzminister zittern vor dem Tag, an dem sie das machen müssen, weil sie sich am Kapitalmarkt nicht mehr finanzieren können. Das war alles für nationale Banken, für fremde Staaten wäre es unmöglich durchzubringen. Der Staat hat durch diese Bailouts seine Legitimität verloren.

Da sind wir jetzt: weitere Bailouts durch die EZB zerstören den Euro, Bailouts durch andere Staaten sind politisch unmöglich.

Rauswurf aus dem Euro?

Hier noch einige Artikel, die die Ansteckungsgefahr für andere Euro-Staaten sehr gut zeigen: [„Abgebrannt am Mittelmeer“](#), [„Auch Portugal entwickelt sich zum Pleitestaat“](#), [„Märkte fürchten Domino-Effekt“](#). Es sieht als würden alle PIGS (Portugal, Italien, Griechenland, Spanien) – in Londoner Bankersprache - gemeinsam zur Schlachtbank geführt.

Dann kommt das: [„Investoren fliehen aus griechischen Anleihen“](#):

Die Anleihekurse des hochverschuldeten Griechenlands sind am Mittwoch deutlich unter Druck gekommen. Im Umkehrschluss stiegen die Renditen massiv an. Dabei gab es eigentlich keine neuen Hiobsbotschaften aus Griechenland. "Viele Investoren werden jetzt aber extrem nervös. Sie fürchten weiter fallende Kurse, haben keine Kreditlinien mehr für Griechenland und ziehen deshalb die Reißleine", sagte Christoph Rieger, Zinsstrategie bei der Commerzbank.

Der massenhafte Abverkauf der Staatsanleihen ist der absolute Horror aller Regierungen und Zentralbanker. Denn dann ist der Staat pleite. Falls er die abverkauften Anleihen über die Zentralbank

aufkaufen (monetisieren) lässt, wird die Währung nur noch schneller aberverkauft und ist auch bald pleite.

Selbst wegen dem kleinen Griechenland kommt schon das: „[Euro wird gemieden](#)“.

Als Reaktion kommt das: „[EU dementiert Hilfsdarlehen an Griechenland](#)“

Die EU-Kommission hat einen Medienbericht über ein Hilfsdarlehen für Griechenland zurückgewiesen. Kommissionssprecherin Amelia Torres sagte heute in Brüssel, sie habe keine Kenntnis von solchen Plänen.



Damit möchte man natürlich den Eindruck erwecken, niemand, auch nicht die EZB hilft Griechenland, um keinen Anlass für einen weiteren Abverkauf des Euro zu bieten.

Dann das: „[Undenkbares wird denkbar](#)“:

Ein Rauswurf Griechenlands aus der Währungsunion wird nun offensiv diskutiert

Im Hintergrund werden gerade die legalen Voraussetzungen für den Austritt/Rauswurf eines Staates aus dem Euro erarbeitet.

Das kommt nachher: „[Das Leben nach dem Euro](#)“:

Bei der Europäischen Zentralbank diskutiert man ernsthaft über etwas, das es eigentlich gar nicht geben darf: den Ausschluss eines Landes aus der Währungsunion. Nicht nur die Griechen muss dies brennend interessieren.

Die Not-Amputation:

Gibt es nicht, den Rauswurf aus dem Euro? Gibt es doch – wenn die Lage sehr kritisch wird. Wie etwa jetzt. Real ist es eine Amputation um das Leben des Gesamt-Organismus zu retten. Dieser Organismus heisst Euro, und zwar der innere Kern davon.

Etwa in dieser Situation: „[Der verzweifelte Kampf um den Euro](#)“:

Steigende Schulden, fehlender Reformwille, schwindende Wettbewerbsfähigkeit – die Finanzkrise legt die Schwächen der Währungsunion schonungslos offen. Wie lange hält der Euro das noch aus?

Ja, wie lange hält das der Euro noch aus? Offenbar nicht mehr lange, wenn man sich die Aktivitäten ansieht. Wie es aussieht, wird der Euro gerade noch am Leben erhalten, etwa durch Abkippen des letzten EZB-Goldes in die Märkte.

Der neue Chef-Volkswirt der Deutschen Bank: „[Ökonom der Deutschen Bank warnt vor Euro-Crash](#)“:

Der Chefvolkswirt der Deutschen Bank, Thomas Mayer, warnt: Griechenlands Schulden könnten die Euro-Zone zerstören. Nur der Sparkurs aller Euro-Länder, am besten gestützt durch einen Europäischen Währungsfonds, hilft laut Mayer.

Er empfiehlt Sparen in allen Eurostaaten. Und weiter:

WELT ONLINE: Nehmen wir an, Griechenland wird zahlungsunfähig, danach geraten Länder wie Irland, Portugal, Spanien, Italien in Not – bricht der Euro dann zusammen?

Mayer: Zusammenbruch muss man definieren. Werden Griechenland oder andere Problemländer die Euro-Zone selbst verlassen? Kaum – warum sollten sie diesen Schutzschirm verlassen? Verlassen sie andere, stabile Länder, die sich sagen: Der Euro ist so ruiniert, dass wir ihn nicht mehr wollen? Das ist theoretisch denkbar. Dem Bundesverfassungsgericht zufolge kann Deutschland austreten, wenn sich die Währungsunion nicht als Stabilitätsgemeinschaft erweist. Praktisch kann man sich diesen Austritt allerdings auch nicht recht vorstellen. Das ist ein echtes Dilemma.

WELT ONLINE: Was müssen wir dann im schlimmsten Fall befürchten?

Mayer: Dass die Währungsunion zerbricht oder zur Inflationsgemeinschaft wird, wenn das Griechenland-Problem und seine möglichen Folgen nicht vernünftig gehandhabt werden.

Hier haben wir es schon: wenn der Euro ruiniert ist, explodiert die Inflation. Das wird in Staaten wie Deutschland nicht geduldet. Falls Deutschland austritt, ist der Euro ohnehin am Ende. Davor haben alle wirklich Angst.

Wird man deshalb die PIGS amputieren? Warten wir ab.

EU-Kommission warnt vor eigener Währung

Am 23.1. erschien dieser Artikel im Spiegel: [„EU-Kommission fürchtet Euro-Absturz“](#):

Die EU-Kommission schlägt Alarm: Angesichts horrender Defizite bangt die Brüsseler Behörde um den Euro - vor allem Krisenländer wie Spanien oder Irland sollen nun auf Sparkurs gehen. Nach SPIEGEL-Informationen wird dabei auch eine bescheidene Lohnpolitik nach deutschem Vorbild empfohlen.



Das ist bisher einmalig, dass die „Regierung“ vor der eigenen Währung warnt. Der Artikel wurde übrigens inzwischen nicht entfernt, wie es sonst oft bei „sensiblen“ Artikeln vorkommt. Also möchte jemand, dass die „Message“ darin hinausgeht.

Der Artikel sagt nicht mehr oder weniger als: wenn die Krisenländer mit den hohen Defiziten so weitermachen und nicht drastisch sparen, dann ist der Euro sehr bald Geschichte.

In der Realität ist es sicher so, dass sich die EU-Kommission nicht mehr anderes zu helfen weiss, als durch solche öffentlichen Aufrufe. In der Realität hat sie keine Eingriffsmöglichkeiten auf die Staatsbudgets in Griechenland oder sonstwo. Das ist auch der Grund, warum hinter dem Euro real niemand steht.

Eigentlich ist es ein Wunder, dass am nächsten Börsentag nach diesem Artikel kein Brutalabsturz des Euro kam.

Deutschland und der Euro:

Wie bereits oben angedeutet, geht es nur darum, zu verhindern dass Deutschland aus dem Euro aussteigt, denn am deutschen Exportüberschuss hängt der Euro real. Ohne diesen zerfällt der Euro zu Staub. Es sollte inzwischen bekannt sein, dass der Euro der französische Preis für die Deutsche Wiedervereinigung 1990 war – also eine rein politische Geburt.

Ein britischer Banker: Charles Dumas: [„Die Eurozone wird auseinanderbrechen. Umso länger die PIGS in der EU bleiben, desto härter wird ihr ökonomischer Bust ausfallen.“](#):

Moderatorin: Sie sind also der Meinung, dass diese Länder die Union definitiv verlassen werden?

Charles Dumas: Ich habe darüber keinerlei Zweifel. Diese Ökonomien gehören ganz einfach nicht zusammen. Und wirklich jedermann weiß das. Es ist kein Geheimnis.

Moderatorin: Warum spricht sich Deutschland eigentlich derart hartnäckig dagegen aus, Griechenland die Erlaubnis zu erteilen, die Währungsunion zu verlassen? Wollen sie die gesamte Eurozone retten, und Griechenland im Verbund halten?

Charles Dumas: Ganz einfach. Weil Deutschland nicht zugeben will, dass man falsch liegt. Das Land ist stark engagiert in die Bestrebungen, eine politische Union in Europa aufzubauen. Ein Schritt, der an der ökonomischen Front in vollkommen falscher Richtung gestartet wurde. Deutschland ist sich dessen sehr wohl bewusst. Man wollte die Union sowohl politisch als auch ökonomisch vorantreiben, allerdings waren dem Land die Hände durch Frankreich gebunden. Nun befinden wir uns mehr und mehr in einer Situation, in der sich diese artifizielle Anbindung von Ländern wie Griechenland, Spanien, Portugal und

Italien an die Kernländer der Europäischen Union, namentlich Deutschland, Frankreich und die Benelux-Staaten, in einem Auflösungsprozess befindet.

„Deutschland“ ist hier die deutsche politische Elite, primär die Merkel, als "Retterin der PIGS".

Sobald die Inflation wegen einem crashenden Euro aber massiv steigen sollte, dann wird Merkel sicher aus ihrem Kanzlerbau vertrieben. Dann kommt eine „neue Führung“ beim Nettozahler, die wie immer in solchen Situation aus Währungsverbänden oder Unionsstaaten austritt: siehe Tschechoslowakei, Jugoslawien, Sowjetunion.

Was würde ein Zerfall des Euro bedeuten?

Man kann annehmen, dass dann nicht nur der Euro zerfällt, sondern auch die EU. Vielleicht bleibt eine reduzierte Freihandelszone. Die Auswirkungen auf die einzelnen EU-Staaten wären ganz unterschiedlich. Aber wir wollen uns hier einmal auf die Euro-Staaten konzentrieren:

- a) Die Defizit-PIGS:
Das sind Staaten, die kaum etwas Exportierbares produzieren, wie Griechenland, Portugal, Spanien und vom ebenfalls zusammenbrechenden Tourismus leben.
Diese zerfallen praktisch zu Staub, ein tiefer Absturz in bitterste Armut für lange Zeit
- b) Italien:
Zumindest Norditalien wird es besser gehen, eine Spaltung des Landes ist wahrscheinlich
- c) Frankreich:
Wird den gigantischen Staatsapparat abbauen müssen, wird aber nicht soweit absinken wie die Defizit-PIGS
- d) Die Kleinstaaten (Benelux, Österreich, Finnland):
Werden unterschiedlich durch die Krise kommen, der Ausfall der Exporte wird sie massiv treffen. In Österreich gehen die Ostmärkte und die Spareinlagen durch die Ostbanken grossteils verloren
- e) Deutschland:
Wird durch ausfallende Exporte massiv getroffen. Die wirkliche Depression setzt dann ein, der übergrosse Sozialstaat muss im Staatsbankrott abgebaut werden. Die Geld-Vermögen gehen grossteils verloren. Aber die Importe können weiter finanziert werden, da Exporte gegenüberstehen. Kommt vermutlich am Besten durch.

Zusammenfassung

Wir stehen an einem Wendepunkt der europäischen Geschichte. Das grosse monetäre Experiment Euro nähert sich seinem Ende. Die Wahrscheinlichkeit ist sehr gross, dass der Euro das Jahr 2010 nicht überleben wird. Das Jahr hat ja erst angefangen.

Ich hoffe, alle Leser haben ihre goldenden und silbernen Rettungsboote bereit, auch wenn man derzeit wieder auf deren Preis draufhaut.

Siehe auch meinen [Jahresausblick 2010](#).



Disclaimer:

Wir möchten feststellen, dass wir keine Finanzberater sind. Dieser Artikel ist daher als völlig unverbindliche Information anzusehen und keinerlei Anlage- oder sonstige Finanzierungsempfehlung – wie ein Zeitungsartikel. Wir verkaufen auch keine Finanzanlagen oder Kredite. Jegliche Haftung irgendwelcher Art für den Inhalt oder daraus abgeleiteter Aktionen der Leser wird ausdrücklich und vollständig ausgeschlossen. Das gilt auch für alle Links in diesem Artikel, für deren Inhalt ebenfalls jegliche Haftung ausgeschlossen wird. Bitte wenden Sie sich für rechtlich verbindliche Empfehlungen an einen lizenzierten Finanzberater oder eine Bank.

© 2010 by Walter K. Eichelburg, Reproduktion/Publikation nur mit Zustimmung des Autors.

Zitate aus diesem Artikel nur mit Angabe des Autors und der Quelle: www.hartgeld.com

HTML-Links auf diesen Artikel benötigen keine Zustimmung.

Zum Autor:

Dipl. Ing. Walter K. Eichelburg ist über seine Hartgeld GmbH Betreiber der Finanz- und Goldwebsite www.hartgeld.com in Wien. Er beschäftigt sich seit mehreren Jahren intensiv mit Investment- und Geldfragen. Er ist Autor zahlreicher Artikel auf dem Finanz- und IT-Sektor. Er kann unter walter.eichelburg@hartgeld.com erreicht werden.